

KULTURRAUM HORN-LEHE

Origami-Kurs mit Ostermotiven

Horn. Die Kunst des Papierfaltens lernen Teilnehmer des Origami-Workshops anhand verschiedener Ostermotive, am Donnerstag, 21. März, von 18.30 bis 20.30 Uhr, im Kulturraum Horn-Lehe, Berckstraße 10. Unter der Anleitung von Barbara Janssen-Frank entsteht eine blütenförmige Schale und ein dreidimensionaler Igel sowie einzelne dekorative Blüten. Eine Anmeldung bei Barbara Janssen-Frank unter Telefon 0152 / 0725 42 19 ist erforderlich. Die Teilnahme am Origami-Workshop kostet acht Euro inklusive Material. XME

OELZWEIG-HAUS

Vortrag über das Berliner Schloss

Gete. Über den Wiederaufbau des Berliner Schlosses referiert Wilhelm von Boddin vom Förderverein Berliner Schloss am Montag, 18. März. Er spricht um 19.30 Uhr im Oelzweig-Haus, Kurfürstenallee 8. Das Berliner Schloss, 1443 gegründet, war fast so alt wie die Stadt und Ausgangspunkt der Stadtentwicklung. Das von Bomben zerstörte Schloss wurde 1950 vom DDR-Regime für einen Aufmarschplatz beseitigt. Der Beginn für den Wiederaufbau war 2013. Die Einweihung ist für dieses Jahr vorgesehen. xkw

ORTSAMT HORN-LEHE

Wegen Schulung geschlossen

Lehe. Das Ortsamt Horn-Lehe in der Leher Heerstraße 105-107 bleibt am Donnerstagvormittag, 14. März, wegen einer Schulungsveranstaltung voraussichtlich bis 12 Uhr geschlossen. Anträge und Anfragen in Stadtteilangelegenheiten können jederzeit gern per E-Mail an office@oa-horn-lehe.bremen.de geschickt werden. Weitere Informationen gibt es unter www.ortsamt-horn-lehe.bremen.de im Internet. xkl

ORTSAMT SCHWACHHAUSEN/VAHR

Bürgeranträge im Ausschuss

Schwachhausen. Zwei Bürgeranträge stehen am Mittwoch, 20. März, ab 18.30 Uhr auf der Tagesordnung des Fachausschusses Verkehr des Beirates Schwachhausen, der sich im Ortsamt Schwachhausen/Vahr, Wilhelm-Leuschner-Straße 27/27a, Block D trifft. Zum einen wird über die Forderung „Emmastraße soll Fahrradstraße werden“ debattiert. Ein weiterer Antrag sieht mehr Sicherheit für Radfahrende auf der H.-H.-Meier-Allee vor. xjt

STADTTEIL-KURIER

Ihre Lokalredaktion: Tel. 36 71 33 33

Marcel Auermann (verantwort.)
Frank Hethy
Timo Thalmann

Fax 36 71 37 91
E-Mail stadtteilkurier@weser-kurier.de

Medienberatung und Verkauf:

Für die PLZ-Bereiche
28209, 28211, 28213
Karsten Bruns Tel. 36 71 41 05
Fax 36 71 41 06

karsten.brunns@weser-kurier.de

Für die PLZ-Bereiche 28359, 28327, 28329
Kira Petersen Tel. 36 71 41 30
Fax 36 71 41 06

kira.petersen@weser-kurier.de

Für den PLZ-Bereich 28355, 28357
Nils Breitenbaum Tel. 36 71 41 20
Fax 36 71 41 06

nils.breitenbaum@weser-kurier.de

ANZEIGE

nordwest-ticket.de (0421) 36 36 36
Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser

Nordwest
TICKET

MÄRZ 2019

David Helbock

Drei Musiker mit zwei Dutzend Instrumenten
Mi., 20. März 2019, 20 Uhr, Sendesaal Bremen

Monsieur Ibrahim und
die Blumen des Koran

Sa., 23. März 2019, 19.30 Uhr,
Schnürschuh Theater Bremen

FernSichten:
Island - 63° 66' N

live kommentierte Filmreportage
mit Stefan Erdmann
So., 24. März 2019, 16 & 19.30 Uhr,
Die Glocke Bremen

Shit happens

mit Pago Balke
Do., 28. März 2019, 18 Uhr,
Altes Pumpwerk Bremen

David Orlowsky Trio

So., 31. März 2019, 20 Uhr,
Cappella della Musica Bremen

APRIL 2019

Uni Nacht XXL

Die große Studentenparty
Sa., 13. April 2019, 22 Uhr,
ÖVB-Arena Bremen

Sarah Kuttner

Kurt
Mi., 17. April 2019, 20 Uhr,
Kulturzentrum Schlachthof

Kafka - Der Prozess

Figurentheater
Fr., 19. April 2019, 20 Uhr,
Mensch, Puppel im theaterkontor

Alle Veranstaltungen werden
präsentiert vom:

WESER
KURIER

Nutzen Sie Ihren AboCard-Rabatt!

Pimpf, Pfarrer und Pazifist

Ulrich Finckh liest aus seiner Autobiografie – sein Leben und Werk im Blickpunkt

VON EDWIN PLATT

Gete. Es ist still geworden um den 1927 geborenen Ulrich Finckh, der in Horn in einer Seniorenheim eintrug. In den letzten Jahren hat der 91-Jährige seine Geschichte für Kinder und Enkel aufgeschrieben. Der Donat-Verlag erfuhr davon und verlegte das fast 300-seitige Werk des Mannes, der einst als Pimpf für Hitler marschierte, dann Theologie studierte und von Bremen aus als Pazifist im Bundestag und vor den höchsten Gerichten der Republik auf Veränderung drängte.

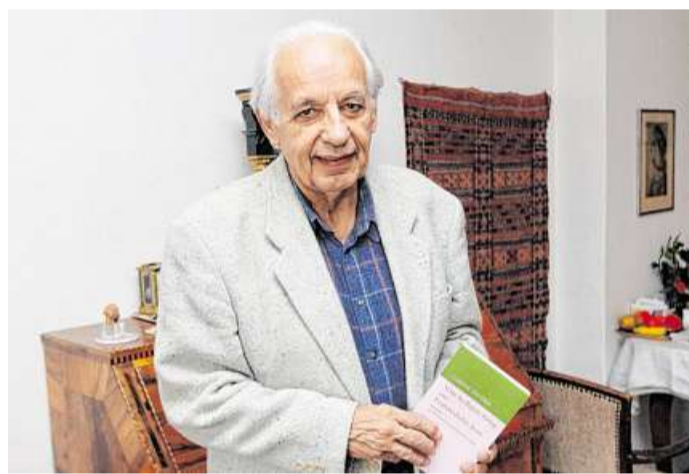
Am Montag, 18. März, um 19 Uhr lesen Ulrich Finckh und seine Tochter Ute Finckh-Krämer (ehemalige Bundestagsabgeordnete der SPD) beim Sozialen Friedensdienst Deutschland (SFD) am Dammweg 18-20 aus seiner Autobiografie. Über Finckhs Leben und Werk sprechen Renke Brahm (Friedensbeauftragter der Evangelischen Kirche Deutschlands und Schriftführer der Bremischen evangelischen Kirche) und Verleger Helmut Donat.

Ulrich Finckh ist noch heute geistig rege, verfolgt Nachrichten und führt Korrespondenzen. Den Sozialen Friedensdienst hat er sich als Veranstaltungsort nicht von ungefähr ausgesucht. Hat er den Bund doch 1971 selbst mit gegründet, um Stellenangebote für die gesellschaftlich ungeliebten Kriegsdienstverweigerer zu schaffen.

Der aus Heilbronn stammende Finckh war fünf Jahre, alt als Hitler an die Macht kam. Wie viele Menschen seines Alters kam er zur NS-Jugendorganisation der Pimpfe und lernte die Gedankenwelt des Nationalsozialismus kennen. Finckh kam zum Arbeitsdienst und wurde 1943 als 16-Jähriger Luftwaffenhelfer. 1945 geriet er in US-Kriegsgefangenschaft. Zum Glück für Ulrich Finckh entließen die Amerikaner zuerst die kräftigen und die jungen Menschen, die beim Wiederaufbau am besten helfen konnten.

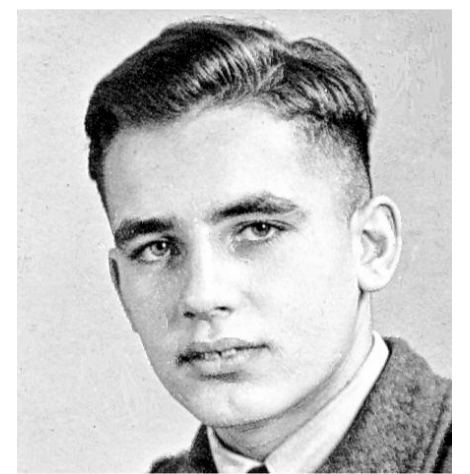
Christlich geprägt, empfand Ulrich Finckh, dass er mit dem Studium der Theologie der Welt und den Werten des Nationalsozialismus am ehesten etwas entgegen setzen konnte. Er wurde Gemeindepfarrer in Wiesbaden, Jugendpfarrer in Rheinhessen und für acht Jahre Studentenpfarrer in Hamburg, bevor er 1970 als Gemeindepfarrer in Bremen-Horn anfang.

Dort engagierte er sich für die Kriegsdienstverweigerer. In der Bundesrepublik war das Recht auf Verweigerung des Wehrdienstes zwar geschriebenes Gesetz, aber Verweigerer waren oftmals gesellschaftlich geächtet und es bedurfte erheblichen Mutes, sich der Auseinandersetzungen und der üblichen und strengen Gewissensprüfung zu unterziehen. Nur um dann in einen Dienst zu kommen, der im Rettungswagen oder in der Altenpflege oft bedrückender oder fordernder war als der Wehrdienst und auch noch sechs oder drei Monate länger dauerte. Drückeberger war



Im Zweiten Weltkrieg war Ulrich Finckh noch als Flakhelfer im Einsatz, später predigte er als Pfarrer Gewaltfreiheit: Das obere Foto zeigt ihn bei seiner Verlobung 1954, links unten ist er 2011 zu sehen und rechts als Flakhelfer 1943.

FOTOS: STUBBE/
PRIVAT (2)



noch eines der weniger schlimmen, allerorts üblichen Schimpfwörter für Zivildienstleistende. Wer heute über den Sozialen Friedensdienst in ein Freiwilliges Soziales Jahr eintritt, zum Bundesfreiwilligendienst geht oder ein Freiwilliges Ökologisches Jahr absolviert, genießt Anerkennung, ahnt aber kaum, wie viel Ausgrenzung Ulrich Finckh vor 50 Jahren begegnete, als er sich für Kriegsdienstverweigerer einsetzte und oft genug vor Gerichten klagte.

Erst 2011 setzte die Bundesregierung den verpflichtenden Wehrdienst aus, der ab 1956 bestanden hatte. Finckh arbeitete neben sei-

nem Dienst als Gemeindepfarrer ab 1970 intensiv in der Zentralstelle für den Schutz der Kriegsdienstverweigerer in Bremen. Bundesweit bekam Finckh den Titel „Papst der Kriegsdienstverweigerer“. Das Verteidigungsministerium beschwerte sich, wieso Finckh so oft in der Presse zu Wort komme.

„Bremen und Bayern sind die größten Rüstungsländer“, mahnt Finckh und bedauert, dass die heutigen Auslandseinsätze der Bundeswehr der schlimme Preis der Nato-Mitgliedschaft seien. Aber Finckh sieht auch, dass Bremen mit Carsten Sieling bereits den dritten Bürgermeister hat, der den Wehrdienst

verweigert hat – nach Henning Scherf und Jens Böhrnsen. Nun freut sich der 91-Jährige auf seinen Auftritt. „Menschen, die sich Gedanken über diese Zeit machen, über die Geschichte und über Frieden, sind zu meiner Lesung willkommen“, sagt Ulrich Finckh.

Ulrich Finckh: „Pimpf, Pfarrer, Pazifist – Ein kritischer Rückblick (1927-2017)“, Donat-Verlag, 280 S., 62 Abb., Hardcover, Preis: 16,80 Euro. Lesung und Gespräch mit dem Autor, Ute Finckh-Krämer, Renke Brahm und Helmut Donat, Montag 18. März, 19 Uhr, im SFD Dammweg 18-20, der Eintritt ist frei.

CDU geht gegen Vinke-Gruppe in die Offensive

VON ANTJE STÜRMANN

Borgfeld. „Es reicht.“ Mit diesen Worten reagiert die Borgfelder CDU-Ortsvorsitzende, Gabriela Piontkowski, auf die jüngsten Äußerungen der Gruppe um Hermann Vinke, die sich hartnäckig für den Bau eines Quartierszentrums auf dem Gelände der ehemaligen Warft einsetzt. „Diese Initiative spielt sich auf, als ob sie die Mehrheit der Borgfelder Bürger-

rinnen und Bürger repräsentiert“, schimpft die CDU-Politikerin. Die Bevölkerung repräsentiere jedoch der Beirat als gewähltes Gremium. „Dieser hat nun mal eine Entscheidung getroffen, ob sie Herrn Vinke passt oder nicht“, schreibt Piontkowski in einer Mitteilung.

Offenbar akzeptiere die Gruppe den Beiratsbeschluss aber nicht. Nicht zutreffend sei darüber hinaus, dass im Beirat die Diskussion abgewürgt worden sei. „Die Diskussion um

das Dorfgemeinschaftshaus oder Quartierszentrum hat im Beirat bereits auf der Septemberversammlung 2018 begonnen“, stellt die CDU-Ortsvorsitzende klar. Auf dieser habe Vinke seine Vorstellungen zu einem Quartierszentrum präsentieren können. Dem Beiratsbeschluss zufolge soll das Grundstück, auf dem zurzeit noch die Container der ehemaligen Borgfelder Warft stehen – wie im Bebauungsplan vorgesehen – dem TSV Borgfeld

zur Nutzung überlassen werden. Die CDU habe nun die vom Bürgerverein vorgelegten Zahlen von einem Fachmann durchrechnen lassen. Das Ergebnis will sie im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung vorstellen. Ein umfassendes und qualifiziertes Betreuungs- und Bildungsangebot für U3- und Ü3-Kinder steht ebenso auf ihrer Agenda, wie auch die Forderung nach dem Erhalt der Sport- und Spielstätten im Stadtteil. Weitere zentrale Anliegen sind ein zügiger Ausbau der Ganztagschulen, eine ausreichende Ausstattung für die inklusive Beschulung sowie eine Stärkung des Rad- und Fußverkehrs im Umweltverbund mit Straßenbahnen und Bussen.

Grüne treten mit acht Kandidaten an

Gudrun Stuck auf Platz eins – Fraktionssprecher Dieter Mazur kündigt Rückzug an

VON MAREN BRANDSTÄTTER

Horn-Lehe. Acht Mitglieder von Bündnis 90/ Die Grünen stehen auf der Liste für die Horn-Leher Beiratswahl im kommenden Mai. Die ehemalige Schulleiterin Gudrun Stuck vertritt bereits seit vier Jahren die Interessen

BEIRATSWAHL
2019

der Grünen im Beirat und führt die Liste als Spitzenkandidatin an. Auf Platz zwei kandidiert Jochen Behrendt, der sich seit vielen Jahren für grüne Themen in Horn-Lehe engagiert und zurzeit sachkundiger Bürger im Beiratsausschuss für Bildung und Kinder ist. Michael Koppel steht auf Platz drei der Liste. Er ist seit 2003 Mitglied im Beirat und in der laufenden Legislaturperiode auch Mitglied im Ausschuss Zukunft, Stadtteilentwicklung und Jugendbeteiligung. Vielen Hornern ist er als Stadtteilchronist und durch seinen Einsatz im Kulturbereich bekannt.

Neu auf der Liste der Horn-Leher Grünen und insbesondere im Umweltbereich engagiert folgt auf Platz vier der Klimaschutzmanager Marc Liedtke. Kristina Schmanke ist Lehrerin, ebenfalls neu im Team der Grünen und stellt sich auf Platz fünf zur Wahl. Zum wiederholten Mal kandidiert indes Richter Carsten Bauer für die Beiratswahl – er belegt Listenplatz sechs. Auf Platz sieben kandidiert

der Außendienstler Peter Müller, der die Grünen seit vielen Jahren im Ausschuss Umwelt und Verkehr vertritt. Der Sozialpädagoge Detlev Busche, der sich seit einigen Jahren verstärkt in der Flüchtlingsarbeit engagiert, belegt Platz acht.

Dieter Mazur, der die Grünen im Beirat aktuell als Fraktionssprecher vertritt und außerdem das Amt des Ausschussprechers für Soziales, Kultur und Sport inne hat, hat sich entschieden, nach 30 Jahren Kommunalpolitik nicht erneut für den Beirat zu kandidieren.

Ein zentrales Thema sehen die Horn-Leher Grünen im Bereich Klima und Umwelt. Sie

wollen sich nach eigenem Bekunden für mehr Grün und Solaranlagen auf Dächern und Freiflächen einsetzen, den Baum- und Bienen-schutz aufwerten und sich für mehr Blühflächen in Horn-Lehe stark machen. Ein umfassendes und qualifiziertes Betreuungs- und Bildungsangebot für U3- und Ü3-Kinder steht ebenso auf ihrer Agenda, wie auch die Forderung nach dem Erhalt der Sport- und Spielstätten im Stadtteil. Weitere zentrale Anliegen sind ein zügiger Ausbau der Ganztagschulen, eine ausreichende Ausstattung für die inklusive Beschulung sowie eine Stärkung des Rad- und Fußverkehrs im Umweltverbund mit Straßenbahnen und Bussen.



Die Beiratskandidaten: Michael Koppel (v.l.), Detlev Busche, Kristina Schmanke, Gudrun Stuck, Marc Liedtke, Jochen Behrendt, Carsten Bauer und Peter Müller. FOTO: BRANDSTÄTTER